

Das auf die eine oder andere Art erhaltene Chlorkalium wird, nachdem es gedeckt und soweit wie möglich abgelaufen ist, entweder durch Centrifugen von dem noch anhängenden Wasser befreit, oder auf mit Dampf oder abgehendem Feuer geheizten Darren oder endlich durch directes Feuer in Flammöfen getrocknet und versandfertig gemacht. — Letzteres Verfahren ist das allgemein übliche, da das Entwässern mittelst Centrifugen, ganz abgesehen davon, dass es nie ein vollkommenes ist, viel Maschinenkraft erfordert, deren Erzeugung mehr Brennmaterial kostet, als der Trockenprocess im Flammofen, während bei letzterem durch richtige Anlage und sorgsame Behandlung der Feuerung das Zusammenfritten des Salzes (Schmelzen) und dessen Verunreinigung mit Flugasche ebenfalls vermieden werden kann.

Das Chlorkalium wird im Handel meistens auf Grundlage eines Gehaltes von 80 p. C. notirt, ein Gebrauch, welcher dadurch entstanden sein mag, dass man zur Darstellung eines Centners = 50 Kg Kalisalpeter circa 40 Kg reines Chlorkalium bedarf —; theoretisch sollen 32·25 Kg KCl = 50·5 Kg KNO_3 ergeben — es wird daher jetzt sowohl effectiv 80procentiges als auch 95- resp. 98procentiges Chlorkalium stets pr. 50 Kg und 80 p. C. gehandelt, doch sind die Preise für die 40 Kg hochgradige 95- bis 98procentige Waare circa 10 p. C. höher, als für die nur effectiv 80 p. C. haltenden Sorten; kostet daher 80procentige Waare pr. 50 Kg und 80 p. C. 6 Rmk., so kosten 40 Procent-Kg in 96gradigem Chlorkalium ungefähr 6·5 Rmk. oder 50 Kg 96procentiges effectiv 7·92 Rmk. Für einzelne Verwendungen des Chlorkaliums wie zu Potasche, chlorsaurem Kalium wird oft neben einem garantirten Minimalgehalt an Chlorkalium, 95 bis 96 p. C., noch ein Maximalgehalt an Chlornatrium (Maximum 1 bis 3 p. C.) bedungen.

Die Bestimmung des Chlorkaliumgehalts der Waare findet stets mittelst Analyse als Kaliumplatinchlorid statt, da alle anderen Methoden der Kalibestimmung mittelst Alaunprobe, Kieselflussssäure, sauren wein-sauren Natriums etc. sich als nicht zuverlässig erwiesen haben.

Abfall und Nebenproducte der Chlorkaliumfabrikation.

Dieselben bestehen:

- I. Aus den ersten Löserückständen,
- II. aus den beim Concentriren der Laugen ausgekochten Salzen (Bühnensalz, Fischsalz) und
- III. aus den letzten Mutterlaugen.

Die Löserückstände haben im grossen Durchschnitt nachfolgende Zusammensetzung in 100 Theilen: